

## „Kommt denn da auch Shampoo rein?“

fragt die kleine Leonie, als die Pfarrerin ihr erklärt, wie das zugehen wird bei ihrer Taufe (siehe Buchtipp unten\*). Nein, Shampoo kommt nicht rein – aber Wasser muss unbedingt sein. Wasser als Symbol des Lebens und der Reinheit oder Reinigung. Früher (und in manchen Kirchen heute noch) wurden die Täuflinge ganz untergetaucht, und von diesem „Tauchen“ kommt auch das Wort „Taufen“.

Für Christen ist die Taufe ein Sakrament, ein „Mittel, um heil(ig) zu werden.“ Heilig ist alles, was Gott gehört. Das wird dem Täufling gesagt: Du gehörst zu Gott. Und als Zeichen dafür gibt dir Gott seinen Namen, wie ein Schiffseigner einem Schiff seinen Namen gibt oder Eltern ihrem Kind. Getauft wird nicht auf den Namen Leonie oder Max, sondern „auf den Namen des dreieinigen Gottes.“ Wer getauft ist, ist fortan Gottes Kind – Christ. Für Eltern kann das eine Entlastung sein: Wir sind nicht allein

verantwortlich für unser Kind. Gott nimmt es in seine Obhut. Aber schon kleine Kinder taufen, die von all dem noch nichts begreifen? Erst im 3. Jahrhundert haben Christen angefangen, Kinder zu taufen – damals aus Angst, Gott könne einem Untertauchten womöglich seine Fürsorge und Gnade verweigern. Auch glaubte man, schon Kinder hätten Sünde sozusagen mit auf die Welt gebracht und brauchten daher die Reinigung durch das Taufwasser. Heute spielen solche Ängste und die Vorstellung, die Taufe sei ein magischer Schutz gegen sie, meist keine Rolle mehr. Im Gegenteil: Wir glauben, Gott liebt uns ohne alle Vorbedingungen. Nirgends wird dies so deutlich wie in der Taufe eines kleinen Kindes, das keinerlei Vorleistungen mitbringen kann. Und für uns Erwachsene erinnert die Taufe eines kleinen Christenmenschen daran, dass Glaube nicht machbar, sondern ein Geschenk ist. Schon kleine Kinder haben ihren

Hans Hilt ist  
Theologe, Pädagoge  
und Dozent im  
Pädagogisch-Theo-  
logischen Zentrum in  
Stuttgart. Erzieher,  
Lehrer und Pfarrer  
werden hier in  
Religionspädagogik  
ausgebildet.



eigenen Glauben, der den unseren oft weit übertrifft!

Aber wir dürfen Kinder natürlich nicht sich selbst überlassen: Schau selber, was aus deinem Glauben wird. Deshalb muss bei einer evangelischen Taufe mindestens einer der Eltern selbst evangelischer Christ sein. Und die Paten müssen ebenfalls einer christlichen Kirche angehören, einer von ihnen der evangelischen Kirche. Gemeinde, Eltern und Paten übernehmen gemeinsam die Aufgabe, das Kind auf seinem Weg mit Gott zu begleiten.

Hans Hilt, Stuttgart-Birkach

\* Elke Voigt:  
„Kommt denn da auch Shampoo rein?“ –  
Kindern die Taufe erklären  
Neukirchener Verlagshaus